

6.3 Handlungsempfehlungen zu Digitalisierungsmaßnahmen für Vereine

Bei der dritten Untersuchungsfrage **U3**, welche der Möglichkeiten zur Digitalisierung des Vereins am sinnvollsten umzusetzen sind, setzen die befragten Experten verschiedene Schwerpunkte.

Für Kirig steht vor allen Maßnahmen eine Vereinsanalyse, danach setzt sie die Priorität auf die Digitalisierung der Kommunikation. Von der Akquise von *Virtual Volunteers* (Ehrenamtlicher über das Internet) ist Kirig vollkommen überzeugt und nennt hier Versäumnisse auf Seiten der Vereine und Verbände, sich nicht längst in diese Richtung entwickelt zu haben. Für Harald Link steht die Digitalisierung der Bereiche Mitgliederverwaltung und -betreuung an erster Stelle, um als Hauptziel das Engagement der Ehrenamtlichen deutlich flexibler zu gestalten und damit die Hemmschwelle für Engagement neben dem Beruf herabzusetzen. Durch die starke lokale Präsenz großer Vereine oder aus Mangel an Alternativen (bei kleinen Vereinen in kleinen Kommunen) hält Link die Akquise von *Virtual Volunteers* wenn überhaupt, dann nur für kleine Vereine in Großstädten für sinnvoll, da diese in Konkurrenz zu größeren Vereinen stehen.

Die Priorität der Vereine bei den Digitalisierungsmaßnahmen sollte deshalb also auf der Kommunikation und dem Mitgliederbereich liegen. Eine Vereinsanalyse ist sinnvoll, um die vorhandenen Möglichkeiten zu überprüfen und abzuwägen, inwiefern der Verein noch Bedarf bei digitalisierter Kommunikation hat oder ob es wichtiger ist, den Ehrenamtlichen ein gutes Arbeitsumfeld zu ermöglichen. Da die Arbeit der Ehrenamtlichen eine der wichtigsten Säulen des Sportvereins ist, macht es durchaus Sinn, bei der Umsetzung der Digitalisierung hier zu beginnen. Bei der Akquise von *Digital Volunteers* vertreten die Experten verschiedene Standpunkte. Was aus Forschungssicht wie ein wichtiger Durchbruch erscheint, wird aus Praxissicht nur bedingt (für kleine Sportvereine in Großstädten) empfohlen. Gerade aus Mangel an Ehrenamtlichen mag die überregionale Suche nach Ehrenamtlichen verlockend scheinen, doch die Realität sieht aus der Erfahrung des Vereinsmanagers anders aus. Die Argumente, dass große

Sportvereine bereits wirksame Öffentlichkeitsarbeit in der Region durchführen und kleine Vereine in kleinen Kommunen als alternativloser Ansprechpartner fungieren, sind nachvollziehbar, doch es kommt natürlich auch auf die jeweilige Ausrichtung und Aktivität des Vereins in der Ehrenamtsakquise an. Auch als kleiner Verein in einer kleinen Kommune sowie als Großsportverein in der Stadt müssen deshalb entsprechende Maßnahmen zur Präsentation und Kommunikation des Bedarfs an Ehrenamtlichen getätigt werden, um eine überregionale Akquise überflüssig zu machen. Weiter ist noch zu klären, wie Ehrenamtliche, die über das Internet gefunden werden und sich nicht am Ort des Sportvereins befinden, überhaupt Aufgaben für den Verein übernehmen können. Eventuell ist die Nutzung einer Cloudfunktion für den Verein unerlässlich, sodass Dokumente problemlos von verschiedenen Orten aus bearbeitet werden können.

Auch aus dem praxisorientierten *Workbook Sportverein 2030* lassen sich einige konkrete Vorschläge zur Umsetzung der Digitalisierung im Verein gewinnen. Durch die Autoren Kirg und Muntschick (2017) werden dort relevante Entwicklungsfelder für die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine in Deutschland vorgestellt. Zu jedem dieser zehn Entwicklungsfelder wird zuerst ein kurzer Überblick gegeben, danach folgen Ideen und Beispiele zur Umsetzung und ein interaktiver Teil, in dem die Vereine einen *Relevanz- und Hindernis-Check*, eine *Chancen-Analyse* und eine *Bestandsaufnahme* sowie einen *Ideen-Check* und schließlich die *Entwicklung einer Zukunfts-Strategie* für das jeweilige Entwicklungsfeld unter Anleitung selbst durchführen sollen (Kirg & Muntschick, 2017).

Im Entwicklungsfeld *Digitalisierung der Sportvereine* wird die Dringlichkeit der Thematik für jede Art von Sportverein betont und vor allem die Vorteile für die Umsetzung der Vereinsorganisation, -kommunikation und -identität hervorgehoben. Von der zentralen Erkenntnis, dass Digitalisierung mehr bedeutet als die reine Präsenz des Vereins auf digitalen Plattformen, empfehlen die Autoren neben einer Analyse der potentiellen Zielgruppe in den sozialen Netzwerken Onlinetrainings für die Vereinsorganisation, die Nutzung sogenannter *Social/Bots* (automatisierte Kommunikation) in der Vereinskommunikation und über die

Gründung einer E-Sports-Abteilung zur Stärkung der Authentizität des Vereins nachzudenken. Betont werden insbesondere die durch Digitalisierung erfüllbaren Anforderungen an „ein Sporterlebnis, das nicht nach dem Training aufhören muss, sondern zeit- und ortsunabhängig existieren kann“ (Kirg & Muntschick, 2017, S. 135).

Konkrete Vorschläge zur Umsetzung dieser Anforderungen werden durch Empfehlungen bestimmter Software gegeben. Als Tool zur Vereinsorganisation wird die Software *EasyVerein* erwähnt, die online alle Bereiche von Mitgliedern über Finanzen bis zu Terminen abdecken soll. Zudem bietet das Tool für registrierte Vereine die Möglichkeit, sich an einem Ideen-Netzwerk mit mehreren Vereinen zu beteiligen, um noch mehr Anregungen und Austausch zu erhalten. Alternativ werden die Anwendungen *ClubDesk*, *sewobe* und *Bileico* mit vergleichbarer Funktionalität empfohlen (Kirg & Muntschick, 2017).

Weiter wird der TSV Schmiden hervorgehoben, der für sein Vereins-Fitnessstudio mit der App *activity Fellbach* ein Vorreiter im Bereich digitalisiertes Buchungssystem im Sportverein ist. Über die App können Kurse und Courts gebucht werden. Außerdem enthält die aktualisierte Version nun Trainingsübungen und die Möglichkeit der Datenspeicherung bei der Anmeldung (Apple, 2019).

Zusätzlich ist die Software *Volunteer Kinetic* empfehlenswert, die die Vereine bezüglich der Ehrenamtsarbeit von der Gewinnung der Ehrenamtlichen über die Vernetzung bis zur Einsatzkoordination und Schulung unterstützt.

Außerdem wird das vom Unternehmen *PlaySight* entwickelte Trainingstool *SmartPitch* erwähnt, das durch Digitalisierung des Spiel- und Trainingsfeldes und Mehrfachwinkel-Aufnahmen die Möglichkeit zur Echtzeit-Auswertung gibt und somit Analysen im Spportsport (z. B. Fußball) deutlich erleichtert. Außerdem schafft das Tool eine Vernetzung zwischen Trainern, Sportlern und Fans. Das ursprünglich für militärische Zwecke erschaffene Tool soll auch im Profisport Anwendung finden (Kirg & Muntschick, 2017).